

# „Alle reden über die alten Zeiten“

**JUBILÄUM** Rückblick bei der 650-Jahr-Feier in Ernthofen: Der Landrat erinnert sich an den ersten Kuss

VON VICTORIA RIESS

**ERNSTHOFEN.** Drei Tage lang feierten die Ernthöfer das 650-jährige Bestehen ihres Ortes mit einem abwechslungsreichen Programm.

Eine Zeitreise in die Vergangenheit haben die Besucher der 650-Jahr-Feier von Ernthofen am Wochenende erlebt.

Unter anderem blickte beim Eröffnungsabend Landrat Klaus Peter Schellhaas, in Modautal aufgewachsen, zurück und plauderte sogar aus dem Nähkästchen seiner Kinder- und Jugenderinnerungen. Mit Freunden im Hof Matchbox-Autos fahren lassen, Fleischwurstwecken schnabulieren: „Das war wunderschön“, sagt der Landrat. Und auch Momente fürs Herz erlebte er in Ernthofen und schwärmt von seinem ersten Kuss. Und verriet auf Nachfrage sogar, wann das war: „Ich war vierzehn Jahre.“ Aber über die Angebetete – ganz Gentleman – schweigt er sich trotz Aufforderung aus dem Saal aus. Neben Schellhaas erzählten weitere Zeitzeugen aus dem Publikum Anekdoten aus den vergangenen 50 Jahren.

So erzählte der Ernthöfer Walter Richter, im Publikum sitzend, von dem großen Unwetter im Jahre 1967 bei dem ein Leichenwagen durch die Luft flog.



**Musik und Anekdoten:** Bei der Jubiläumsfeier in Ernthofen spielten auch Annette und Matthias Graumann für die Besucher.  
FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

„An Ernthöfer Sandsteinwänden sieht man noch heute die Schäden von diesem Unwetter“, berichtete Richter. Nicht nur bei diesem Ereignis, sondern auch bei der Grenzsteinlegung war Richter anwesend. Bis heute kursieren Gerüchte darüber, was unter dem Grenzstein vergraben wurde – Richter schwieg auch an diesem Abend beharrlich.

Ein weiterer Klassiker ist die brennende Dreschmaschine,

von der Besucherin Hildegard Wenzel erzählte. Da die Dreschmaschine nicht mehr benötigt wurde, zündete ihr Vater kurzerhand das landwirtschaftliche Gerät auf einer Wiese an. Die daraufhin anrückende Polizei äußerte nur die Frage, ob sie genügend Bier zum Löschen dabei hätten. Auch Jahrzehnte später ist die Geschichte lebendig, in der Festschrift zum Jubiläum sind Fotos der brennenden

Dreschmaschine abgedruckt. Zur besonderen Erheiterung der rund 160 Gäste trug die Anekdote vom Auftritt des Schlagersängers Tony Marshall in den siebziger Jahren bei. „Marshall hatte ein rotes Jackett an und sang nur Playback. Bis er aufgrund von zu viel Alkohol von der Bühne fiel“, gab eine Ernthöferin zum Besten.

Moderiert wurde der historische Rückblick unter anderem

von der Vorsitzenden des Festschusses Christine Matthes, die im Anschluss erleichtert wirkte. Nach dem ersten Abend zog die 32-Jährige das Resümee: „Ziel erreicht, alle reden über die alten Zeiten.“ Ein Dreiviertel Jahr lang hatte der Festausschuss am Programm gearbeitet.

Besonderer Höhepunkt am Samstag war der Auftritt der vierköpfigen Live-Band „Ungezwollt“, die Rock- und Pop-Musik aus den vergangenen Jahrzehnten spielte. Auf das abendliche Konzert hatte sich besonders Mitorganisatorin Sabine Oehmeke gefreut. „Anfangs gestaltete sich die Suche nach einer geeigneten Band etwas holprig, da jeder im Festtagsausschuss unterschiedliche Vorstellungen hatte“, berichtet Oehmeke über die Vorbereitungen zu der Jubiläumsfeier. „Darauf haben wir uns gut einigen können.“ Ab 22 Uhr wurde dann zu aufgelegter Musik von DJ Klopper und mit Barbetrieb im Freien weiter gefeiert.

Dass Ernthofen viele Gesichter hat, zeigte sich auch im Gottesdienst von Pfarrerin Gabriele Heckmann-Fuchs, der ebenfalls in der Festhalle abgehalten wurde. Bei dem anschließenden Frühschoppen klang die Veranstaltung aus. Zeitgleich konnten sich die Kinder beim Kaspertheater, Ballontierformen und Kinderschminken amüsieren.